

Nr. 1 (zugleich Prolog).

1848.

Kaiser Joseph

und sein Freund, der

Dichter Blumauer

in Wien.

Flugschrift von H. Much.



Erscheint jeden Samstag in der Wenedikt'schen Buchhandlung,
 Robkowitz-Platz, unter dem Motto:

„Jeder hat seine Meinung!
 Mit welcher seid ihr einverstanden?“

Joseph H. Blumauer.



Gedruckt bei Edl. v. Schmidbauer und Holzwarth.

Es ist ein heiterer Frühlingsmorgen.

Kaiser Joseph (der drohen im Eliseum die Wiener-Zeitung ließt, zum Blumauer). Nu, wie g'fällt dir die G'schicht da unt'n?

Blumauer (der gerade den Humoristen in der Hand hat). Besser, als die G'schicht da herob'n; die halbete Seligkeit gäbet ich her, wenn ich jetzt in Wien sein könnt!

Joseph. Warum nicht gar! A Paar Woch'n laß ich mir's g'fall'n; auf diese Zeit nehmen wir meinetwegen Urlaub da herob'n, und schaun uns die G'schicht unt'n an!

Blumauer (ausspringend). Göttergedank'n, wannst willst, ich bin heut' noch dabei!

Joseph. Mach mir aber Dummheiten, daß wir vielleicht —
Blumauer. Ich bitt' dich, Geister, wie wir zwei!

Joseph. Geister hin, Geister her! In meinem lieb'n Oesterreich, und namentlich in Wien, wo's jetzt a Constitution kriegt hab'n, gibt's Geister, die damit nicht z'fried'n sind, sondern — Republik hab'n woll'n. Jeder schreit und schreibt da unt'n, und wer am schönst'n, nicht wer am best'n schreit, der hat die Mehrzahl auf der Seite. Soll's denn in der Verwirrung untergeh'n — o Gott, warum sitz' ich jetzt nimmer auf'n Thron!?

Blumauer. Ja, mein lieber Joseph, jetzt wer'n viele Leut' in Wien auf dich denk'n!

Joseph. Glaubst wirklich, daß ich noch was gilt in Wien, daß's mich noch mög'n unt'n, obgleich ich längst — ?

Blumauer. Curios! jetzt is g'rad deine Zeit kommen! hast denn nicht g'les'n, wie's dir dein Monument bekränzt, und a Fahn in d'Hand geb'n hab'n, wo d'rauf steht: „Preßfreiheit!“

Joseph. Ja, du hast Recht; aber man hat nach mir mein Volk verdummt, und war der Meinung, nur wanns recht dumm is, kann ma's regier'n; jetzt kommen diese Schreier, und führen das Volk mit Staaten-Bund, Bundes-Staat, und lauter solche Wortspiel bei der Nase herum, wo's hin wollen.

Blumauer. Glaub du das, ganz hat sich das Volk nicht verdummen lassen, sein Kern is g'sund! Es will die Freiheit und die Gleichheit, aber auch die Gesezlichkeit!

Joseph. Schöne Gesezlichkeit das! Wir woll'n selber hör'n, was's will; wannst du mir aber unt'n als Republikaner, oder vielleicht gar als Communist auftrittst, so bin ich der Erste, der —

Blumauer. Mein Gott, mich schreckt nichts, zu sag'n, was ich mir denk; b'sonders jetzt, wo nix d'ran liegt, ob Einer mehr oder weniger is, der a' loses Maul hat. Wannst willst, geb'n wir a Zeitschrift miteinander heraus!

Joseph. Was, Zeitschrift? Ich hab' ka Zeit für Zeitschrift'n, die jetzt ohnedem wie die Pilz' aus der Erd' schieß'n, fast alle den zweit'n Schritt vor'n erst'n mach'n, und nicht berücksichtigen, in welcher Zeit sie schreiben! Wir woll'n blos incognito in Wien herum schleich'n, und einige Dummheiten, oder Schlechtheiten, die uns g'schwind zufällig unterkommen, einer Flugschrift anvertrau'n. Nutzt's nichts, so schadt's auch nichts — und ich kann leider nicht mehr für's Land thun!

Blumauer. Incognito — unkenntlich? Das ist auch meine Passion! Ich versicher' dich, mir is, als wann ich zum zweit'n Mal gebor'n wer'n sollt'. Sag mir aber, wirst du dir schwarz=roth=gold, oder nur schwarz und gold aufsteck'n?

Joseph. Nimm du das Erste, ich wähl' mir das Zweite. Es können übrigens beide Zeichen in aller Freundschaft neben einander steh'n!

Blumauer. Die drei Farb'n glaub' ich, bedeuten das freie einige Deutschland?

Joseph. Ja; und die zwei Farb'n das freie und einige Oesterreich!

Blumauer. Mit oder ohne Deutschland?

Joseph. Der Name „Oesterreich“ der sagt dir's schon, daß es ein eigenes und selbstständiges Reich sei, das für die Freiheit glüht, wie Deutschland, oder vielmehr, wie alle andern deutschen Länder. Denn was ist denn eigentlich das Deutschland? Ist Preußen Deutschland, Baiern Deutschland? Ein Begriff ist euer Deutschland, weiter nichts!

Blumauer. So?

Joseph. Ein Begriff! Erst jetzt soll es zu einem Bunde werden, — einem Staaten = Bunde, gegen jeden Freiheitsfeind von Außen, zum Rath für Völkerwohl, nicht für das Wohl der Fürsten; zum Rathe zur gemeinsamen Gesetzgebung über Handel und Wandel, doch jeder dieser Einzel-Staaten soll eigene Fürsten an der Spitze haben, wie Oesterreich den constitutionellen Kaiser!

Blumauer. Das heißt an Kaiser, der durch Volksvertreter eing'schränkt wird; zu was brauchen ma' denn aber überhaupt an Fürsten oder Kaiser?

Joseph. Das heißt stürzen wir die Throne! Nun sie sind recht leicht gestürzt; doch gib nur etwas Besseres an ihre Stelle.

Blumauer. Republik! In Nord-Amerika hab'n's gar kein Fürsten!

Joseph. Du hast Recht Freund; aber sag mir, hat Nord-Amerika auch eine Geschichte? haben sich in dieser einzigen, bisher glücklichen Republik der Welt die Leute nicht erst vor ein Paar Jahrzehenten angesiedelt, und diesen Staat sich erst neu erbaut?

Blumauer. Den Staat neu erbauen, das können wir auch!

Joseph. Unmöglich; denn wir haben einen Staat, der seit mehr als tausend Jahren schon erbaut ist! Was eine tausendjährige Gewohnheit aus unsern Voraltern, und aus uns selbst gemacht haben, das läßt sich über eine Nacht so wenig weglängnen, als wir den Vater und die Mutter längnen können. Wir wissen, welche Zeit es kostet, Einen Menschen zu erziehen. Glaubt ihr ein unter verdummendem System erzog'nes Volk durch euer Schreien in glückliche Republikaner verwandeln zu können? Wißt ihr überhaupt, was Republik für unser Volk, vielleicht noch für eine kommende Generation dieses Volkes zu bedeuten habe?

Blumauer. Gott, nur nichts so Ernsthaftes, sonst nennen sie dich da drunt'n gleich einen Zopf, lieber Joseph!

Joseph. Trops! gib ich zur Antwort; werft immer fort die Zöpfe, aber die Köpfe, die laßt uns, und weil ihr den Staat, und seine Geschichte, in denen wir leben, einen Zopf nennt, so seht

euch den Spiegel des gegenwärtigen Frankreichs an, den euch Gott vorhält — dort habt ihr eine Republik, in deren jämmerlichen Zustand einige Schreier euch versetzen wollen! O lernt doch vorerst eure Constitution, das heißt, eure — neue Verfassung kennen, und wenn ihr euch darin nicht glücklich fühlt, dann laßt eure Schreier die Constitutinn zu Boden schreien.

Blumauer. Mein Gott, eine Constitution mit zwei Kammern!!!?

Joseph. In Nordamerika und in der Schweiz bestehen zwei Kammern; die Folgen Einer Kammer lehrt uns die Geschichte Frankreichs von jener Zeit, als der blutige National-Convent Eine Kammer bildete, bis zum heutigen Tage; doch Geschichte ist euch Pops!

Blumauer. Nein, lieber Joseph; aber du weißt, ich geh' nicht so tief d'rein, und endlich sind wir doch beide da herob'n, was kümmert uns die Welt und ihr Lauf!? Einige constitutionelle Wiener-Spässe wollen wir da d'runten erleben, sonst nichts, und damit punctum! Mir scheint, ich hör' singen!?

(Eine himmlische Musik erschallt).

Joseph (gerührt). Gott, es ist das schönste Volkslied! „Segen Oesterreichs hohem Sohne!“ Ja — und Segen dir, meinem geliebten, freien Volke!

(In einer Wolken-Fernsicht erscheint dem Kaiser Wien, und in Wien sein Monument, wie er hoch zu Rosse segnend seine Rechte ausstreckt. Betend sinkt er nieder, und von himmlischen Schaaren umgeben, steht Gott der Herr in seiner Glorie vor ihm, und spricht:

Zieht hin, ihr Geister, steigt nieder,
Und bringt den Frieden euerm Reich,
Ihr Völker liebt euch, so wie Brüder,
Mir gelten Fürst und Bettler gleich.
Laßt Jedem seinen freien Glauben,
Und gebt ihm freies Wort und Recht,
Doch laßt euch nicht den Kaiser rauben,
Gehorcht ihm, aber nicht als Knecht!
Merkt auf die Stimme, das Gewissen,
Sie ist des Himmels Unterpand,
Nicht sei der Fürst vom Volk gerissen,
Er lebe mit ihm Hand in Hand!

Doch euch, der heil'gen Eintracht Feinde,
Die ihr dem Volk die Zwietracht lehrt,
Und d'rob euch nennt des Lichtes Freunde,
Treff meines Lichtes Racheschwert!

(Nachdem er verschwunden, nahen sich die Gestalten der heiligen Madonna, und aller jener Männer und Frauen, welche wir im Leben auch als Heilige verehren, unter ihnen der heil. Benedict, und so weiter.)

Die Madonna (zum Joseph). Leb wohl, Joseph! Ich hab' neulich an „offenen Brief“ nach Mariazell g'schrieb'n, worin ich g'sagt hab', daß's mich freu'n thät, wann's dort, auch in Maria Taferl, und wo's noch sonst mein Ungedenk'n ehr'n, die vielen Schätze auf den Altar des hart bedrängten Vaterlandes legen möcht'n. Ich weiß's nicht, ob's'n kriegt hab'n wer'n?

Joseph. Die Post'n sind jetzt alle sehr gut eing'richt, ich glaub, ja!

Blumauer. Ja, ja; — ich hab gehört, daß'n die Kreuzer-Weiber gehörig ausg'schriern hab'n:

Benedict (zum Joseph). Und ich möcht' gern unsern Klöstern, die sich nota bene nicht mit der Krankenpflég' beschäftig'n, oder nur Bettelorden sind, so an Brief schreib'n, daß sie sich als Weltgeistliche erklär'n, mit einer gesicherten Jahres=Rente begnüg'n, und ihre aufgehäuften Millionen auch dem Staat überlass'n sollt'n, um dessen Existenz es sich jetzt handelt!

Blumauer. Soll ich dir vielleicht einige solche Brief an verschiedene Prälaten mit hinunter nehmen?

Benedict. Nein! ich glaub', es is doch nicht nothwendig. Das Herz meiner frommen Klösterbrüder drunt'n, die nach meiner Regel ohnehin keine Reichthümer hab'n sollt'n, wird nicht so fest an diesen Gütern und Schätzen hängen, daß sie nicht freiwillig dem Vaterland dieß Opfer brächten! Gott und die Menschheit wird sie anerkennend hiesfür segnen!

(Alle Heiligen stimmen beifällig ein.)

Blumauer. Dort kommt schon unsre G'leg'nheit, der feurige Wag'n, auf dem der Elias vor Zeiten herauf g'fahr'n is.

Der Prophet Elias. Wann's wieder herauf fahrt's, so bring't's mir meinen Mantel mit, den ich damals verlorn hab'!

Blumauer. Wannst'n richtig verlorn, und nicht vielleicht wo verseht hast!

Joseph (indem sie einsteigen). Mein Blumauer is halt allweil noch voll Uebermuth!

Blumauer. Wann's Einem im Elissum da herob'n so gut geht, warum soll ma nicht übermüthig sein? Alle Samstag werd's durch a Flugschrift schon von die Stückeln hör'n, die wir unt'n anstell'n.

Madonna. Wird uns freu'n!

Joseph. Aber weg'n einem Passierschein?

Blumauer (zum Engel, der als Postillion am Bock sitzt). Fahr nur fort, die Polizei wird uns keine Anständ' mach'n. Vor der Hand sind wir zwei reisende Künstler!

Joseph. Oder zwei Student'n!

Blumauer. Wir sind Alles, was wir sein woll'n:

(Unter einem Gloria in ex celsis Deo theilen sich die Wolken, und Joseph und Blumauer fahren zur Erde hinab.)

Nächsten Samstag: Nr. 2.

Joseph und Blumauer kommen in Wien an, und besehen sich die Stadt.

Preis: 4 kr. C. M.
